Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 74 (1994)
Heft: 12

Vorwort: Ethische Förderungen und Postulate
Autor: Wirth, Michael

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Michael Wirth
Ethische Forderungen und Postulate 1

POSITIONEN

Robert Nef
Wider den «Sowohl-als-Auch-Liberalismus»... 3

Ulrich Pfister
«Armee 95» – eine Erfolgsstory 5

RÜCKBLICK

Ekkehard Kraft
1944 – ein Schicksalsjahr für Südosteuropa ... 7

DOSSIER

Ethische Forderungen und Postulate

Adolf Muschg
Einige Fragen zu Hans Küngs «Weltethos» 11

Toni Föllmi
Zu Albert Schweitzers Ethik 19

Antonio Cho
Anarchismus – zwischen Skepsis und Leidenschaft 25

Anton Leist
«Die Natur hat keine Interessen» Der Philosoph im Gespräch mit Thomas Sturm 30

KULTUR

Ernst Nef
Erzählen in der Romandie 35

Michael Wirth
Schweizer Schriftsteller in Berlin 41

Elsbeth Pulver
«Erst wer nicht mehr gehen kann, will fliegen» «Frauenliteratur» – ein Handicap? Ein neues Buch von Maja Beutler 46

Dominik Jost
Denkanstösse, Nachdenkanlässe Aphorismen von Felix Renner 49

SACHBUCH

Mark Reutter
Kulturmarkt und Marktkultur 51

ETH ZÜRICH
5. Dez. 1994
BIBLIOTHEK

BUCHTIPS 55
SPLITTER 24, 29, 48
IMPRESSUM, VORSCHAU 56

Ethische Forderungen und Postulate

Kaum eine gesellschaftlich Verantwortung tragende Gruppe, kaum ein Beruf, die heute nicht nach der Ethik ihres Handelns befragt werden. Längst ist das nicht mehr nur auf die Politik beschränkt. Doch haben Gen- und Biotechnologen, Mediziner, Gesellschaftstheoretiker, Unternehmer und Gewerkschaften, Sozialarbeiter, Ökologen grössere Chancen, es besser zu machen als die Politik? Diese Frage müssen sich auch in besonderem Masse, seitdem die Supermächte nicht mehr allein über Krieg und Frieden entscheiden, die Vertreter der grossen Weltreligionen stellen. Ihnen allen ist die Ehrfurcht vor dem Leben, wie sie Albert Schweitzer im Ersten Weltkrieg formulierte, als ethischer Grundsatz gemein.

Doch ist Zweifel daran erlaubt, ob sie auch ein gleiches Verständnis seiner Konsequenzen teilen. Zu sehr überlagert das Kollektiv die bessere Einsicht des Ich. Auch in der europäischen Moralphilosophie gelangt man leichter vom Ich zum Wir, und ein Zurück erweist sich als schwierig. Dort, wo Moralphilosophie in die Politik hineinragt, wird dies deutlich: Seit langem sind die von den Exponenten der ökologischen Bewegung zu Beginn der achtziger Jahre subjektiv vertretenen Begründungsmodelle für umweltschützendes Verhalten dem Streit um die scheinbar objektiv richtigen Mittel gewichen.

Die Erfolge in der Moralisierung der Politik haben Menschen herausgebildet, die sich gegenseitig auffordern, die ethische Substanz ihres Tuns nicht zu vernachlässigen, als wüssten sie, dass angesichts des «Endes der alten Welt», so schrieb Odo Marquardt 1991, die einzige Möglichkeit, nicht dem «bösen Schöpfermenschen» zugerechnet zu werden, darin bestünde, dem Gericht anzugehören, das diese verurteilt.

Die Moralisierung des täglichen Verplanens und Verrechnens nimmt dem Anspruch die Spitze, der Moral gegen die Quantifizierbarkeit, auf die Leben sich heute reduziert, Geltung zu verschaffen. So muss denn der «gute» Mensch seine eigene Unantastbarkeit zur Schau stellen.

MICHAEL WIRTH